



Für den Kläger Christian Wabl geht es heute am Grazer Landesgericht in einen neuen Anlauf

LEODOLTER

# Feinstaub im Gerichtssaal

Heute startet Christian Wabl den zweiten Anlauf für seine Klage gegen die Republik.

GÜNTER PILCH

**D**ie Feinstaub-Klage des Grazers Christian Wabl startet in die zweite Runde. Im Grazer Landesgericht für Zivilrechtssachen beginnt heute jener Prozess, für den der 59-jährige seit drei Jahren kämpft. Wie berichtet will Wabl ein Urteil erwirken, wonach die Republik Österreich für allfällige gesundheitliche Schäden durch die Feinstaubbelastung haften muss.

Im Jahr 2005 war der Sprecher der Initiative „feinstaub.at“ mit seinem Ansinnen in erster Instanz abgeblitzt: Die Klage war vom Richter abgelehnt worden, weil Wabl bei sich selbst keinen konkreten Gesundheitsschaden nachweisen konnte. Ende 2006 entschied der Oberste Gerichts-

hof (OGH) allerdings, die Klage doch zuzulassen – aus formalen Gründen diesmal aber nur gegen den Bund und nicht, wie zuerst geplant, auch gegen das Land.

Wenn Wabl heute abermals dem Richter und dem Rechtsvertreter der Republik gegenübertritt, geht es nicht um eine Forderung nach Schadenersatz, sondern schlicht um die Feststellung des Gerichts, dass die Republik im Falle von Gesundheitsschäden durch Feinstaub zur Verantwortung gezogen werden kann. „Ich will nur, dass das Gesetz eingehalten wird. Laut dem Immissionschutzgesetz-Luft (IGL) muss der Staat geeignete Maßnahmen setzen, um den Feinstaub einzudämmen“, so Wabl.

Geht der Plan des Grazers auf, hätte das weit reichende Konse-

„Eigentlich ist es schon sehr ärgerlich, dass man so intensiv um etwas kämpfen muss, das selbstverständlich sein sollte.“

Christian Wabl, Kläger

quenzen. Künftig könnte jeder vom Staat Schadenersatz fordern, dessen Gesundheit nachweislich durch Feinstaub beeinträchtigt ist. So ein Nachweis ist bisher allerdings noch bei keiner Einzelperson gelungen.

Um Geld aus Schadenersatzansprüchen gehe es ihm aber ohnehin nicht, sagt Wabl: „Die Behörden sollen einfach ihrer Pflicht nachkommen.“ Im Zuge des Prozesses möchte der Grazer prominente Zeugen laden lassen, wie Ex-Verkehrsminister Hubert Gorbach und Altlandeshauptfrau Waltraud Klasnic. Inzwischen haben sich der Klage weitere 17 Mitstreiter angeschlossen.

Das Verfahren selbst wird übrigens vom selben Richter geleitet, der vor drei Jahren die Klage abgewiesen hatte.